

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 5

Artikel: [Advent ist da]
Autor: E.V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Präsidentin: Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg

Schriftführerinnen: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21,
und Marie Haegeler, Paradiesstr. 56, Zürich

Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-
Höngg. Postcheck VIII 7630, Zürich

Stellenvermittlungsbureau: H. Roost, St.-Alban-Vor-
stadt 40, Basel

Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich
Tel. 4 54 43

Jahresabonnement: Fr. 5.—

Inserate: Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.

Druck und Expedition: Bächler & Co., Bern
Postcheck III 286

45. Jahrgang

Heft 5

5. Dezember 1940

Advent ist da —
macht euch bereit
für eine gesegnete
Weihnachtszeit!

E. V.



Pestalozzi über das Weihnachtsfest

In einem seiner Briefe an den Engländer Grieses spricht Pestalozzi von der Notwendigkeit einer Loslösung des Kindes von der Mutter und davon, dass natürliche Liebe vergeistigt, geläutert «und ihre stärkste Auswirkung auf einen noch würdigern Gegenstand» gelenkt werden müsse. Dann fährt er fort:

«Mein lieber Freund, lassen Sie mich hier auf einen gelegentlichen Umstand hinweisen, der mich zu diesen Betrachtungen veranlasst haben würde, auch wenn ich mich nicht verpflichtet hätte, mich mit Ihnen über diesen Gegenstand zu unterhalten. Das Datum dieses Briefes wird Ihnen vielleicht einen Brauch meines Landes in Erinnerung rufen, den Sie beobachtet haben, während Sie unter uns lebten. An den Tagen, an welchen die Geburt unseres Herrn in unserer Kirche gefeiert wird, empfangen seit undenklichen Zeiten die Kinder jeder Familie von ihren Eltern und von andern Menschen kleine Geschenke als Zeichen der Liebe. Muss ich Ihnen den Anblick unschuldiger und inniger Freude ins Gedächtnis zurückrufen, der Ihnen so gut gefiel, als Sie bei unsern Kindern Zeuge davon waren? Es wird in der Seele eines jeden Beobachters ein sprechender Beweis dafür sein, wie wenig dazu erforderlich ist, um die tiefste Befriedigung hervorzurufen und unendlichen Dank zu ernten, da, wo wahrer Vorrat an Liebe und jene Einfachheit des Herzens noch besteht, die so lange als möglich zu bewahren die Sorge der Erziehung sein sollte. Sie haben gesehen, dass diese Tage bei uns ein wahres Fest der Liebe in ihrer vollkommensten